

24./XII. 1918

739

[Die Preistreiber auf dem Rückzuge.] Man weiß, daß die Heizelmännchen, die guten Hausgeister des deutschen Märchens, un beobachtet und unbemerkt bleiben wollten. Ist einer täppisch genug und schaut ihnen über die Achsel, so verschwinden sie auf Nummerwiedersehen und vorbei ist es mit ihrer eifrigen Tätigkeit zu Nutz und Frommen der Menschen.

Die müssen sich dann selbst die Stiefel putzen, das Holz spalten und die Kohle zutragen, notabene, wenn sie welche haben. Also vorsichtig sein! Man traut sich gar nicht laut zu reden, damit jene Heizelmännchen nicht kopfscheu werden, die jetzt in vielen Wiener Geschäften tätig sind und allerlei Dinge hervorzaubern, an die sich nur Leute mit gottbegnadetem Gedächtnis erinnern. „Es war einmal!“ beginnt jedes rechtschaffene Märchen, „Es ist wieder da!“ klingt aber noch viel unwahrscheinlicher und märchenhafter. Was soll man dazu sagen, daß urplötzlich Schafwollstoffe austauschen. Man denke nur: wirkliche Schafwollstoffe. Preis 200 bis 230 K. per Meter. Ein Vergleich mit Friedenspreisen ist überflüssig. Wozu auch in Wunden wühlen? Mit Kriegspreisen aber gibt es keinen Vergleich, denn jeder weiß, daß gewöhnliche Sterbliche seit langer Zeit bereits keine Schafwolle anzutreiben vermöchten. Dagegen soll es Leute gegeben haben, die schließlich doch einen Schneider oder gar einen Schuster wundermild fanden, der ihnen einen Herrenanzug oder ein Paar Schuhe lieferte gegen Geld, gute Worte, Lebensmittel, Theaterkarten und Zigarren. Ein Herrenanzug ist von 1000 bis 1200 K. auf 800 K. gesunken, ein Paar Schuhe von 400 K. auf 150 bis 180 K. Zwei große Armeen stehen einander beobachtend gegenüber. Die Angstverkäufer und die Vorsichtsnichtkäufer. Die letzteren haben das Lösungswort: „Zuwarten!“ Die Lawine ist im Rutschen, meinen sie, und rufen dem bis vor kurzem so selbstherrlichen Verkäufer den Operettenrefrain zu: „Dieser, tiefer bücken!“ So wird erzählt, daß Leinwand, die von 80 auf 10 K. im Preis gefallen ist, ebensowenig Anwert findet wie Seide, die schon mit 35 K. per Meter zu bekommen ist (Kurssturz, 100 Prozent), oder etwa Florstrümpfe, die statt 58 nur 19 K. kosten, oder Glattehandschuhe, die um 25 K. zu bekommen sind, während für sie vor kurzem noch 40 K. verlangt wurden. Weniger erfreulich ist von dem Nahrungsmittelmarkt zu berichten. Reis und Kaffee, Kakao und Tee sind allerdings wieder zum Vorschein gekommen und zu wesentlich niedrigeren Preisen erhältlich. Kaffee um 50 K., Kakao um 60 K. und Tee, der noch vor einem Monat mit 360 K. gehandelt wurde, ist heute für 100 K. zu haben. Aber Fleisch und Mehl, Zucker und Kartoffeln sind leider nach wie vor das Aufmarschgebiet der Preistreiber und Schleichhändler. Mit aufrichtiger Betrübniß muß man feststellen, daß diese Artikel eher teurer als billiger geworden sind.